



Renate Müller De Paoli

Henry Korman

Biografie eines Überlebenden

Auschwitz III – Buna/Monowitz und Laurahütte – Zwangsarbeit für die Rheinmetall-Borsig AG in Laurahütte

Zwei Tage später wird frühmorgens erneut ein Marschbefehl erteilt. Unter Bewachung marschiert Henry Korman mit „vielleicht 2.000 Mann zu Fuß“ wieder los Richtung „unbekanntes Ziel“. Aber diesmal wird der Zug nach Auschwitz III – Buna/Monowitz geführt, der Zentrale der Nebenlager des Konzentrationslagers Auschwitz und eines der größten Zwangsarbeitslager des „Dritten Reiches“. Unter lebensbedrohenden Versorgungs-, Arbeits- und Sicherheitsbedingungen müssen Häftlinge auf Baustoffen, in Hütten, Kohlegruben, Zementfabriken und Industriunternehmen wie dem IG Farben Konzern Zwangsarbeit leisten. Für die Bereitstellung von „Arbeitsklaven“ sollte z. B. die IG Farben nach Vereinbarungen mit dem Kommandanten des Konzentrationslagers Auschwitz SS-Sturmbannführer Rudolf Höss für jeden Hilfsarbeiter „pro Tag drei RM (Reichsmark), für jeden Facharbeiter vier RM bezahlen. In diesem Pauschalpreis, der auf einer im Vergleich zu einem freien deutschen Arbeiter 75prozentigen Arbeitsleistung basierte, waren alle Kosten für Transport und Verpflegung enthalten.“¹⁰ Henry Korman ist nur einen Tag in Buna-Monowitz. Wieder einmal begegnet ihm im Zuge dieses Sklavenhandels der Nationalsozialisten Menschen aus Radom, die er kennt. Er sieht in diesem Menschenkarussell Jacob Goldberg, den ersten Vorsitzenden des ersten Jüdischen Komitees, das die Juden nach dem Einmarsch

der Deutschen in Radom bilden mussten, und er sieht einen Schulfreund vom Gymnasium, Henry Katz, den seine Schwester Goldi später in Bergen-Belsen als ihren Bruder ausgeben wird, um ihn nach Schweden mitnehmen zu können. Er überlebt und wandert nach Sao Paulo in Brasilien aus, wo ihn Henry mehrfach besuchen wird.

Auschwitz III – Buna/Monowitz ist sozusagen die Vermittlungszentrale für den stetig wachsenden Bedarf der deutschen Unternehmen an billigen Arbeitskräften, der durch ein immer „effektiveres“ System aus dem Arbeitskräftereservoir des Konzentrationslagers Auschwitz gedeckt wurde. Auch in Buna folgt Henry Korman seinem Hoffungsprinzip: *„Ich habe mich nie gedrückt, ich verstand, mit Arbeit werde ich nicht sterben.“* Er meldet sich als Elektriker und wird nach Laurahütte verlegt: *„Als wir nach Buna kamen, standen wir auf dem Platz in einer Reihe. Dort suchten sie Fachkräfte, Handwerker für den Barackenbau, Tischler, Maler, Schlosser, Elektriker. Da sagte ich mir, ich werde mich melden: ich bin Elektriker. Ich wusste, was Buna ist, und dachte: nur weg von Buna. Ich habe nie gesagt, dass ich schreiben kann, das war zu gefährlich. Im Ghetto damals brachten sie alle weg, die ihnen gebildet erschienen. Ich war Elektriker, ein bescheidenes Ahnung hatte ich. Man brauchte ca. 150 Mann. Aber Baruch Frydman, der Cousin meines Vaters, sagte, er wolle bleiben: ‚Meine Beine tragen mich nicht mehr!‘ So blieb er. Ich sagte, ich werde mich melden. Bei mir stand noch der ältere Herr Klarman, der Vater eines Freundes, mit welchem ich zusammen aufs Gymnasium ging. Wo ich hinging, ging er immer mit mir mit. Er fragte mich: ‚Was soll ich sagen?‘ – ‚Sag, Du bist Maler!‘ Da habe ich noch einen Witz gemacht.“*

Das Konzentrationslager Mauthausen und das Außenlager Gusen



Steinbruch Wienergraben – die Todesstiege
Foto: Bundesarchiv, Bild 192-119

Auf der Fahrt in das Konzentrationslager Mauthausen verlieren allein 134 Häftlinge ihr Leben.¹⁷ Henry Korman übersteht den tagelangen Transport in das 15 Kilometer östlich von Linz gelegene Mauthausen. Kurz nach dem Anschluss Österreichs im Frühjahr 1938



Konzentrationslager Mauthausen: Häftlinge bei der
Desinfektion im Garagenthof des KZ Mauthausen
Foto: Bundesarchiv, Bild 192-207

an das „Dritte Reich“ gründete die SS im April 1938 in Berlin die Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH (DEST). Ziel war der Einstieg in die Baustoffproduktion unter Ausnutzung der billigen Arbeitskräfte aus den Konzentrationslagern. Als ersten Schritt bemühte sich die DEST um die Pacht und Übernahme von Steinbrüchen und Steinbruchunternehmen. Die Wahl fiel u. a. auf Mauthausen und Gusen, da dort bedeutende Granitsteinbrüche lagen und die Nähe zur Donau gute Trans-

Nach zehn Jahren wieder in Europa – Die Reise nach Israel mit Zwischenstopp in Europa



Auf dem Weg nach Europa an Bord der „Berlin“,
30. Mai 1958, Foto: Privatbesitz Henry Korman

Nach fast zehn Jahren in den USA trifft Henry Korman 1958 eine für ihn folgenreiche Entscheidung, die sein weiteres Leben fortan bestimmen sollte. Er nimmt sich eine Auszeit von der Arbeit und von Amerika und tritt eine Reise nach Israel an.

Endlich will er sich seinen Jugendtraum erfüllen und das „Land der Väter“ besuchen. Und er möchte seine Tante Cywia Austrian, die Schwester seiner Mutter, die er zum letzten Mal nach der Befreiung in Bergen-Belsen sah, wiedersehen. Sie lebt mit ihrem Sohn Isaak in Tel Aviv. Auch



Stimmung an Bord der „Berlin“ (Henry Korman im Stroifen-
shirt), Mai 1958, Foto: Privatbesitz Henry Korman

freut er sich auf ein Wiedersehen mit einigen seiner früheren Schulfreunde, die vor dem Krieg nach Palästina ausgewandert waren. Ebenso zieht es ihn nach Schweden, das Land, das nach der Befreiung fast seine Wahlheimat geworden wäre. Und er möchte nach all den Jahren seinen Nachkriegsfreund Franzisek Franek in Stockholm treffen. So wagt er einen längeren Zwischenaufenthalt in Europa. Zunächst fährt er mit Freunden nach Belgien. In Brüssel findet von April bis Oktober 1958



Renato Müller De Paoli

Henry Korman

Biography of a Survivor

Auschwitz II – Birkenau – the “Gypsy camp”

As the soldiers of the Red Army got closer, the camp in Starachowice was closed in July 1944, and Henry Korman was put on a transport to Auschwitz-Birkenau. “We all had to go into closed railway wagons, only some wagons were open. I went with a friend in the wagon where the Jewish Police were. I knew a few of them. I thought they will manage to get some food. In the wagon it was dark and ...” When the train arrived in Auschwitz, Henry Korman realized, as previously mentioned, that the 15 policemen had poisoned themselves. They obviously knew what awaited them in Auschwitz.

In April 1940, Heinrich Himmler issued the command to build the Auschwitz concentration camp 60 kilometers away from Krakow in Oswiecim/Auschwitz. A place of extermination was established. Like on an assembly line, the mass murder was carried out on people, the vast majority of whom were Jews, Sinti and Roma, using the poisonous gas Zyklon B. Up to 20,000 people could be killed each day in that factory of death. The extermination complex Auschwitz comprised Auschwitz I – the main camp, Auschwitz II – Birkenau and Auschwitz III – the Buna/Monowitz camp with sub-camps. Henry Korman described his arrival at Auschwitz-Birkenau thus: “when we arrived in Auschwitz by day, they screamed: ‘alles raus, raus, raus!’ We got out of the railway wagon. They immediately took the girls to the side,



Auschwitz concentration camp entrance after liberation, in the foreground of the guard posts are pieces of equipment that have been left behind, 1945

Photo: Bundesarchiv [German Federal Archives], B 285 Image 04413, Stanislaw Mucha

brought them somewhere else. Behind the entrance gate to the right, we had to stop and undress. We were only allowed to keep our shoes on. Then we stood in rows on the square. The SS was there. And Mengele stood there, I believe, with a dog and looked at everyone and assessed them. I had gotten a rash from the heat and the dirt, three red pustules on my thigh, in the crotch. I didn't know anything about Mengele, I didn't know what Auschwitz was.